Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Elisabethstraße 6, bis 1 Uhr Mittags

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 76 — Donnerstag, den 31. März — 1898

Zur Annahme des Flottengesetzes

schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“ in offiziösem Sperrdruck an der Spitze ihrer Ausgabe: **Als ein denkwürdiger Tag wird der 28. März 1898 in der Geschichte des deutschen Reichs bestehen. Denn an ihm hat die Volksvertretung endgültig erklärt, daß sie in vollkommener Uebereinstimmung mit den Verb. Regierungen gewillt und entschlossen ist, dem Reiche die Flotte zu schaffen, die es braucht zum Schutze des Vaterlandes, zur Wahrung seines Ansehens im Rathe der Völker, zur Förderung seiner wirthschaftlichen Bestrebungen und zur Beschirmung der Deutschen im Auslande. In den Bau des deutschen Reiches ist damit aufs Neue ein Eckstein gefügt, der dessen Festigkeit und Tragkraft stärkt. Denn nicht Machtbegier und Ruhmsucht sind die Beweggründe, die das Flottengesetz ans Licht getrieben haben, sondern die klare weitschauende Erkenntniß der Nothwendigkeit, wie sie der Blick in die Vergangenheit gelehrt und die Zukunft uns mahnend weist: Das deutsche Reich, das im Donner der Schlachten die in seinen Heeren verkörperte Volkseinheit errungen hat, muß eine Kriegsflotte sein eigen nennen die das mit blutigen Opfern erworbene Gut im Wettstreite der Nationen wahrt und mehrt. Die Bedeutung der Flottenbewilligung wird zwar erst in der Zukunft zur Geltung kommen, aber schon heute haben wir den Beweis, daß unser Volk, so zerklüftet es in Einzelfragen auch ist, fest und energisch dann zusammenhält, wenn die Macht, die Sicherheit und die Wohlfahrt des Reiches auf dem Spiele stehen. Das ist ein Gewinn für unser innerpolitisches Leben, da uns auch der Muth auch in trüben Tagen stärken wird, und es ist eine Kundgebung, die in der ganzen Welt, bei Freunden und Gegnern, in ihrer Tragweite gewürdigt wird.**

Zur Beschäftigung russischer Arbeiter.

Man schreibt uns: Der Bund der Industriellen richtete bekanntlich im Februar d. Js an den preußischen Minister des Innern, Freiherrn von der Recke, ein Gesuch um Zulassung russisch-polnischer Arbeiter in der Industrie während der Sommermonate. Veranlassung zu dieser Eingabe war die Ueberzeugung der betheiligten Kreise, daß es volkswirthschaftlich von Nachtheil werden könnte, wenn Industrie und Landwirthschaft seitens der Regierung mit zweierlei Maß gemessen würden, und daß die Industrie in gleichem, wenn nicht höherem Maße auf ausländische Arbeiter angewiesen sei als die Landwirthschaft, der die Beschäftigung derselben gestattet ist.

Der Minister des Innern hat nun unter dem 22. d. Mts. geantwortet, daß Arbeiter aus Rußland und Galizien in den Provinzen Ost- und Westpreußen Posen und Schlesien zur zeitweisen Beschäftigung in industriellen Betrieben unter denselben Bedingungen wie in landwirthschaftlichen Betrieben von den zuständigen Behörden zugelassen werden können. In den übrigen Provinzen müsse die Heranziehung der fraglichen fremden Arbeitskräfte für industrielle Beschäftigung auch fernerhin unterbleiben, weil das Bedürfniß ihrer Verwendung hier nicht so dringlich sei.

Diese Begründung scheint uns nicht haltbar, nachdem namentlich die Ziegeleien und Braunkohlenwerke der Neumark, Pommerns und der Provinz Sachsen die Zulassung fast ausnahmslos als dringend bezeichnet haben. Auch würden die westlichen Provinzen voraussichtlich eine größere Germanisirungskraft auf Russen, Polen und Galizier ausüben, als die östlichen Grenzprovinzen.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. März.

Der Kaiser und die Kaiserin, welche am Montag Abend Berlin verließen, trafen am Dienstag Vormittag in Homburg v. d. Höhe ein. Auf dem Bahnhofe hatten sich zur Meldung eingefunden Landrath v. Meister und Bürgermeister Dr. Tettenborn. Die Majestäten fuhren im offenen Zweispänner durch die reichgeschmückte Luisenstraße nach dem Schloß. In der Oberstadt hatten die Schulen Aufstellung genommen. Das Wetter war prachtvoll. Vor seiner Abreise von Berlin beehrte der Kaiser den Reichskanzler Fürsten Hohenlohe mit einem längeren Besuch.

Die Kaiserin Friedrich und die Prinzessin Heinrich trafen am Dienstag von Kiel in Hemmelmark ein, dem Gute des Prinzen Heinrich.

Die „Karlsruher Ztg.“ schreibt: Vom Kaiser ist noch am Montag Abend an den Großherzog von Baden folgendes Telegramm eingelaufen: „Das Flottengesetz ist soeben mit starker Majorität in dritter Lesung angenommen worden und vor Allem ist es Deiner unermüdlichen Mitarbeit zu danken, mit der Du wie immer, wenn es sich um das Wohl des Vaterlandes handelt, mit Hingabe und Nachdruck mir beigestanden hast. Zum Dank dafür stelle ich Dich à la suite unserer Marine-Infanterie, deren brave Jungen im fernen Osten unsere Flagge beschirmen. Gott segne Dich! Wilhelm. J R.“

Zum Jubiläum des Königs Albert von Sachsen am 23. April werden die beiden sächsischen Kompagnien (7 und 8) des Eisenbahnregiments Nr. 2 nach Dresden gehen, um an der Parade theilzunehmen. Die 8, Kompagnie wird von Berlin aus mit der Bahn unmittelbar dorthin befördert werden, die 7. dagegen rückt bereits am 12. April nach dem Dorfe Zeithain in der Kreishauptmannschaft Dresden aus, um während einer sechstägigen Uebung eine Vollbahn von Zeithain nach Riesa zu bauen. Vom Uebungsgelände geht sie zur Parade nach Dresden.

Nachstehende Offiziere des Reichs-Marine-Amtes welche an der Vorbereitung, Durchführung und Vertretung des Flottengesetzes betheiligt waren, sind durch folgende Gnadenbeweise ausgezeichnet: Staatssekretär Tirpitz ist zum Staatsminister ernannt. Kontreadmiral Büchsel, Direktor des Marinedepartements, erhielt den Rothen Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub und Krone. Korv.-Kapts. von Heeringen und Capelle das Ritterkreuz des Hausordens von Hohenzollern. Korv.-Kapt. Paschen den Kronen-Orden 3. Kl. Kap.-Lieutenants Eckermann und Boedicker den Rothen Adlerorden 4. Kl., Kapt. Lieutenant Dähnhardt die Krone zum Rothen Adlerorden 4. Kl. — Vorgenannte Herren sowie der Wirkl. Adm.-Rath Koch waren von dem Kaiser am 28. d. M. zur Abendtafel befohlen.

Einer Einladung des Staatssekretärs v. Podbielski auf Montag Abend waren der Reichskanzler, mehrere Mitglieder des Bundesraths und Minister, sowie zahlreiche Mitglieder des Reichstags und des preußischen Landtags gefolgt.

Der 12 ordentliche Berufsgenossenschaftstag trat Dienstag in Berlin im Kaiserhof zusammen. Von Regierungsvertretern waren erschienen Geh. Regierungsrath Casper, der Präsident des Reichsversicherungsamtes Gaebel, der badische Bundesrathsbevollmächtigte v. Jage, der sächsische Bundesrathsbevollmächtigte Fischer u. A. Der stellvertretende Vorsitzende Gerhardt-Elberfeld begrüßte die Erschienenen und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. An Stelle des Kommerzienraths Röjicke, welcher den Vorsitz niederlegte, wurde Gerhardt-Elberfeld zum ersten Vorsitzenden gewählt. U. A. gelangte eine Resolution einstimmig zur Annahme, wodurch der Verbandsausschuß beauftragt wird, Vorarbeiten für die Beschickung der Pariser Weltausstellung von 1900 in Verbindung mit dem Reichsversicherungsamt vorzunehmen. Die Kosten hierfür sollen aus Verbandsmitteln bestritten werden. Der Präsident des Reichsversicherungsamts Gaebel erklärt, daß die Ausstellung der Berufsgenossenschaften seitens des Reichsversicherungsamts vollste Unterstützung finden werde und zwar die Unterstützung aus den für die Pariser Ausstellung bewilligten Fonds. Nach Erledigung einiger weiterer Punkte wurde der Verbandstag geschlossen.

Für die im ersten Drittel des Mai in Brüssel stattfindende internationale Zuckerkonferenz eröffnen sich gute Aussichten auf ein befriedigendes Ergebniß.

Die preußische Staatsschuldenkommission trat Dienstag in Berlin zusammen und wählte die bisherigen Vorsitzenden aufs Neue, nämlich das Mitglied des Herrenhauses Staatsminister v. Schelling und zu seinem Stellvertreter den Abg. Lückhoff. Ferner gehören der Kommission noch an die Mitglieder des Herrenhauses Graf Hutten-Czapski und Graf Redern, sowie die Mitglieder des Abgeordnetenhauses Dr. Langerhans und Meßling.

Eine unverstandene Frau.

Roman von Marie Bernhard.

(Nachdruck verboten.)

10. Fortsetzung.

Ein seltsam feierliches Gefühl erfaßte Ruths junge Seele, als sie die neue Heimath, in der sie fortan leben sollte, so dicht vor sich sah! Es sah ja alles so hübsch und festlich aus, — Sonnenschein und Blumen — aber doch! Das war ein angstvolles Gefühl, das preßte ihr das Herz zusammen, — war es emporquellende Sehnsucht nach den Lieben im alten Heim, war es irgend ein Vorgefühl, — war es das Bewußtsein ihrer neuen Verantwortlichkeit, das zu ihr sprach: Da liegt nun Dein Haus! An Dir ist es jetzt, Glück, Behagen und Frieden hineinzutragen, — in Deiner Hand liegt zum großen Theil dieses Hauses Geschick. — Sie hätte es nicht zu sagen gewußt, was es war, — aber über ihr weiches, kindliches Gesicht lief ein fremder Zug von Scheu und Bangen, als jetzt der Wagen hielt und der Landrath ihr zum Aussteigen die Hand bot. Sie legte ihre Rechte hinein, und er fühlte, wie sie zitterte. Befremdet fragte er: „Was ist denn, mein Kind?“ aber er bekam keine Antwort, denn Ruth hatte durch die offenen Hausthüren in dem ebenfalls mit vielen Blumen geschmückten Flur eine kräftig gewachsene Frauengestalt in grauem Kleide stehen sehen, und mit einem Ausruf, der halb Jubel, halb Schluchzen war, stürzte die junge Frau vorwärts, die Stufen hinan, ihrer Lux in die Arme, und Schmerz und Bangen und Zagen, — einstweilen war alles in ihr zur Ruhe gekommen. Hier war ein Stück Heimath ein Stück Vaterhaus, ein Wesen, das sie gekannt und geliebt, so lange sie denken konnte, das alles von „zu Hause“ wußte, für die sie, Ruth, das Schönste und Liebste auf der weiten Welt war, — ach, es war ein Gefühl wohligsten Geborgenseins, mit dem sie ihr Köpfchen an diese Brust schmiegte.

Ueber dies Blondköpfchen hinweg trafen Luxens und des Landraths Augen ineinander. Gott weiß es, wie Lux ihre Ruth liebte und wie glücklich und stolz sie sich fühlte, von ihr wiedergeliebt, von ihr so innig und zärtlich begrüßt zu werden. Aber „Er“ brauchte das nicht mit anzusehen. Wozu stand er jetzt da und beobachtete sie! Lux war gar keine demonstrative Natur, am allerwenigsten vor Fremden, sie war eigentlich ganz nur sie selbst, wenn sie mit Ruth allein war, — was brauchten Andere zu wissen, wie es zwischen ihr und ihrem Liebling zuging. Daher stand sie jetzt steif wie ein Stock da, ließ sich von Ruth herzen und küssen, und es sah aus, als sei sie der leidende Theil, und die junge Frau werfe sich ihr mit ihrem zärtlichen Ungestüm an den Hals! —

Und daß es so aussah, ärgerte den Landrath über alle Maßen. Was hatte denn seine — seine Frau dieser — dieser — nun, man nenne doch Menschen und Dinge ruhig beim richtigen Namen! — dieser Person, dieser Bauerntochter da mit so übertriebener Empfindsamkeit um den Hals zu fallen und sie abzuküssen, — sie, Ruth, Landräthin Wernecke, geborene Freiin von Arnhausen, jene das Kind eines armen Häuslers, aus Gnade und Barmherzigkeit im Schloß aufgenommen! Wie sie da stand mit ihrem weiß und rothen Gesicht, dem dunkelblonden Haar, der einfachen, aber modisch hübschen Kleidung, sah sie weder häßlich noch gewöhnlich aus, — aber der Landrath meinte doch, man könne ihr die plebejische Herkunft leicht ansehen. Was mußten die Leute, Leopold, Hollmann und das ehrerbietig hinten im Hausflur stehende Mädchen von dieser Begrüßungsscene denken, diese Leute, die ohne Zweifel bereits über Luxens Abstammung alles Wünschenswerthe wußten, . . . solche Menschen erfahren sofort alles! Was würden die Persönlichkeiten, mit denen das neuvermählte Paar Umgang bekam, für Augen machen, wenn sie einmal gelegentlich einem so spontanen Gefühlsausbruch von Seiten Ruths beiwohnten! — Soviel stand im Augenblick bei dem Landrath fest: Ruths Eltern hatten hier ganz unverantwortlich gehandelt, indem sie ein derartig schiefes Verhältniß jahrelang bestehen ließen, — allein, was in kindlichem Schlendrian allenfalls geduldet werden durfte, das konnte, sollte hier nicht ruhig hingehen. Er, Wernecke, würde Lux fortan ihre Stellung in seinem Hause anweisen, würde ihr in festen Umrissen die Pflichten, die sie zu erfüllen, die Grenzen, innerhalb deren sie sich zu bewegen hatte, vorzeichnen — und er würde ferner dafür sorgen, daß Ruth, mit dem Mädchen im Verein, es recht bald lerne, Lux die nothwendigen Elemente zur Führung des Hauswesens abzusehen, um dann in kürzester Frist ohne dieses vorläufig leider noch „nothwendige Uebel“ bestehen zu können.

Diese beiden Entschlüsse reiften in derselben Minute im Innern des Landrath, als er seine Frau in den Armen dieses Mädchens liegen sah, — und Lux las ihm seine Gedanken so deutlich von den Mienen ab, als wenn er sie in längerer, wohlgesetzter Rede soeben entwickelt hätte. Sie flüsterte der jungen Frau ein Wort in's Ohr löste sanft die sie umschlingenden Arme und schob Ruth leise von sich, während ein bitteres Lächeln ihre Lippen zucken ließ.

„Willkommen, Fräulein Lucie!“ sagte Wernecke inzwischen laut, — er mußte vor den Leuten Ruths Benehmen gut heißen, das stand ja fest. „So, das ist recht, dämpfen Sie ein wenig die Aufregung Ihrer Jugendgespielin, und lassen Sie sich bestens für den hübschen Empfang danken, den Sie uns bereitet. Sie haben ja alles ganz vortrefflich hergerichtet!“

„Herr Landrath haben bisher nur Treppe und Hausflur in Augenschein genommen!“ entgegnete Lux trocken und nahm rasch

Das preußische Staatsministerium hat am Montag Abend unter dem Vorsitze des Fürsten Hohenlohe, der kurz vorher den Besuch des Kaisers hatte, eine 2½ stündige Sitzung abgehalten.

Dem Reichstage ist der neue **Weltpostvertrag** nebst Schlußprotokoll und Neben-Uebereinkommen zugegangen.

Die Abgg. **Auer** und Gen. haben eine Resolution eingebracht, durch welche die im Reichsgesetzblatt von 1898 Nr. 7 veröffentlichte **Berichtigung des Gesetzes**, betreffend Abänderung der Gewerbeordnung. vom 1. Juni 1891 für im Widerspruch mit dem Beschluß des Reichstags vom 8. Mai 1891 stehend und der Rechtsgültigkeit entbehrend erklärt wird, da die Zustimmung des Reichstags zu der durch diese Veröffentlichung versuchten Aenderung des von Reichstag und Bundesrath beschlossenen, im Reichsgesetzblatt veröffentlichten Gesetzes fehle.

Zur Produktionsstatistik. Die zur Ausfüllung versandten Fragebogen treffen mit ausgiebigen Antworten versehen prompt beim Reichsamt des Innern ein, woraus das lebhafte Interesse und das Verständniß der Interessenten für die Wichtigkeit der Produktionsstatistik zur Vorbereitung der Handelsverträge in erfreulicher Weise hervorgeht.

Der nationalliberale Parteitag, der auf den 24. April angesetzt war, wird infolge der beschlossenen Ausdehnung der Reichstagsferien bis zum 26 April, auf den 1. **Mai verschoben** werden.

Im Abgeordnetenhause werden die Osterferien spätestens am 1. April eintreten. Die Regierung hatte noch gewünscht. daß die sog. Sekundärbahnvorlage vor dem Feste zur ersten Berathung gestellt werden sollte, fand aber damit wenig Entgegenkommen. Auf die ersten Berathungen der beiden Gesetzentwürfe betr. das Diensteinkommen der evangelischen und katholischen Geistlichen werden zwei Tage gerechnet.

Das preußische Herrenhaus ist am Dienstag bereits in die Osterferien gegangen, nachdem es in den letzten Tagen u. a. die Vorlagen betr. Erhöhung des Grundkapitals der Zentralgenossenschaftskasse und betr. Abänderung des Ansiedelungsgesetzes für Posen und Westpreußen genehmigt hat.

Die württembergische Kammer der Abgeordneten hat bei Berathung der Verfassung reform die Abschaffung der Stichwahl mit 54 gegen 30 Stimmen angenommen, nachdem der Ministerpräsident erklärt hatte, daß die Staatsregierung unter allen Umständen auf ihrer Forderung beharre und wenn sie abgelehnt würde, den ganzen Verfassungs-Entwurf zurückziehen würde.

Für die **Oberbürgermeisterwahl** finden in **Berlin** eifrige Vorbesprechungen statt. Eine ganz neue Kandidatur ist in den Vordergrund gerückt: Diejenige des Direktors der Darmstädter Bank und ersten Vicepräsidenten der Aeltsten der Kaufmannschaft, Stadtrath **Kämpf**.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom Dienstag, den 29. März.

Nach Erledigung einer Anzahl Rechnungssachen tritt das Haus in die dritte Berathung des Reichshaushalts-Etats ein. Bei der Generaldebatte kommt

Sächsischer Bevollmächtigter Oberst Graf **Vitzthum v. Eckstädt** auf die Beschwerden des Abg. **Bebel** über die Vergebung von Sattlerarbeiten zurück und betont, daß das sächsische Kriegsministerium die Petition der Sattlergesellen abgelehnt habe, weil es nicht in das Erwerbsleben eingreifen wolle. Eine Lohndrückerei gebe es nicht; auch die Behauptungen über Lieferung schlechten Materials seien unbegründet.

Abg. **Iskraut** (d. Rfp.) wendet sich gegen die Errichtung eines Präsidialgebäudes für den Reichstag, sowie gegen die Repräsentationszulagen für den Reichskanzler und die anderen höchsten Beamten.

Nach einer kurzen Bemerkung **Bebels** (Soz.) wird die Generaldebatte geschlossen und in die Spezialdiskussion eingetreten.

Bei dem Etat für den Reichstag befürwortet Abg. Dr. **Lieber** (Ctr.) einen Antrag, wonach die Unterschriften der bei dem Reichstag eingelaufenen Petitionen gegen die Bekanntgabe an dem Reichstag nicht angehörende Personen sichergestellt werde.

Abg. Graf v. **Roon** (kons.) bekämpft den Antrag.

Staatssekretär Dr. Graf v. **Posadowsky** meint, der Beschwerdeführer müsse auch den Muth haben, seinen Namen zu nennen. Die Regierung müsse sich dem gegenüber volle Freiheit des Handelns vorbehalten. Wenn die Beamten sich über ihre Vorgesetzten beschwerten, sei es Gebot der Gerechtigkeit, daß die Regierung die Namen der Beschwerdeführer erfahre.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Frhr. **von Stumm** (Rp.), Graf v. **Arnim** (Rp.), **Rickert** (fr. Vgg.) und Dr. **Lieber** (Ctr.) wird der Antrag gegen die Stimmen der Konservativen angenommen.

Beim Kapitel „Reichskanzler und Reichskanzlei" begründet Abg. **Stadthagen** (Soz.) einen Antrag **Auer**, wonach die durch das Reichsgesetzblatt ohne Namensunterschrift veröffentlichten Berichtigungen zur Gewerbeordnungs-Novelle der Rechtsgültigkeit entbehren.

Präsident Frhr. **von Buol** theilt einen eingegangenen Antrag **Stumm** mit, wonach der Reichstag unter Ablehnung des Antrages **Auer** zur Berichtigung des Reichsgesetzblattes nachträglich die Zustimmung ertheilen soll.

Staatssekretär Dr. **Nieberding**: Das Reichsjustizamt habe keine Bedenken getragen, die durch ein Versehen unterbliebene Korrektur in der erfolgten Weise geschehen zu lassen. Die fehlende Namensunterschrift werde dadurch ersetzt, daß das Reichsgesetzblatt unter der Verantwortung der Regierung erscheine.

Abg. **Spahn** (Ctr.) beantragt die Ueberweisung der Anträge **Auer und Stumm** an die Geschäftsordnungs-Kommission, was das Haus auch beschließt.

Auf eine Anfrage des Abg. **Richter** (fr. Vp.) beim Etat des Auswärtigen Amts erklärt der Direktor im Auswärtigen Amt Wirkl. Geh. Rath **Reichardt**, die Verhandlungen mit England wegen Abschlusses eines neuen Handelsvertrages seien bis in die neueste Zeit förderlich fortgeschritten. Ob die zur Zeit noch schwebenden Verhandlungen bis zum 31. Juli abgeschlossen werden könnten, sei noch ungewiß. Infolgedessen seien die beiden Regierungen wegen Abschlusses eines Provisoriums in Verhandlungen getreten.

Staatssekretär Staatsminister **von Bülow** bemerkt, der Gesammtvertrag, der alle früheren sowie auch die auf Kiautschau und Shantung bezüglichen Abmachungen zusammenfasse, sei am 6. d. Mts. in Peking unterzeichnet worden. Die Urkunde werde wohl Anfang Mai hier eintreffen. Ueber den Inhalt des Vertrags könne er zur Zeit keine weitere Mittheilung machen, als diejenige, die er Anfang Februar dem Reichstage bekannt gegeben habe.

Nachdem noch der Kolonialetat ohne wesentliche Debatte erledigt worden, wird die Weiterberathung auf Dienstag 12 Uhr vertagt.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom Dienstag, den 29. März.

Dritte Etatsberathung.

Es kam nur bei dem Etat des Ministeriums des Innern zu einer lebhaften Debatte über eine Rede des Abgeordneten Szmula, welchem der Präsident versprach, seine Interpellation über den Mangel an Landarbeitern Mitte April auf die Tagesordnung zu setzen.

Minister Frhr. v. d. **Recke** protestirt gegen den Vorwurf des Abg. Szmula, daß die Regierung es mit ihrem Interesse für die Landwirthschaft nicht ernst meine.

Minister Frhr. **von Hammerstein** legt dagegen Verwahrung ein, daß die Regierung den Ernst der Lage der Landwirthschaft nicht anerkenne.

Im Laufe der Debatte traten die Abgg. **Möller** (natl.) für größere Milde hinsichtlich der Duldung polnischer Arbeiter angesichts des Arbeitermangels auf dem Lande, und Graf **Pappenheim** (kons.) für baldige Einbringung eines Gesetzes über Verpflegungsstationen und der Abg. Graf **Limburg-Stirum** (kons) tritt für die Einführung einer Radfahrsteuer ein.

Bei dem Etat des Landwirthschaftsministeriums tritt Abg. **Knebel** (natl.) für weitergehende Maßregeln gegen die Schildlaus und eventuell für ein völliges Verbot der Einfuhr amerikanischer Aepfel ein, welches der Verein der Obstweinfabrikanten wünsche.

Landwirthschaftsminister Frhr. v **Hammerstein** erklärt sich bereit, wenn weitere Maßnahmen nöthig werden sollten, deshalb mit der Reichsregierung in Verhandlung zu treten.

Nächste Sitzung Mittwoch Vormittag 11 Uhr: Kultusetat (Gehälter der Geistlichen.)

Herrenhaus.

Sitzung vom Dienstag, den 29. März.

Das Herrenhaus erledigte kleinere Vorlagen und nahm den Gesetz-Entwurf wegen Erhöhung des Grundkapitals der Central-Genossenschaftskasse sowie den Gesetzentwurf wegen Abänderung des Ansiedelungsgesetzes nach längerer Debatte an.

Nächste Sitzung am 26 April.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. **Auch Oesterreich-Ungarn will seine Flotte verstärken.** Wie aus Wien gemeldet wird, wird die Marineleitung von den Delegationen einen auf sieben Jahre sich vertheilenden größeren Kredit fordern, damit die österreichisch-ungarische Kriegsmarine mit den Flotten der anderen Großmächte annähernd gleichen Schritt halte. Die österreichisch-ungarische Flotte umfaßt z. Z. 124 Fahrzeuge, worunter sich aber zum Theil recht veraltete Schiffe befinden. — Ein **Duell** fand zwischen dem Abgeordneten Dr. Steinwender und dem Redakteur des „Grazer Tageblattes" Dr. Streinz in einer Privatwohnung im Innern Wiens statt. Streinz wurde an der rechte Schläfe schwer verwundet.

Rußland. Der Kommandeur des Wilnaschen Militärbezirks, General Trozki, macht durch Tagesbefehl bekannt, daß mit Beginn des nächsten Herbstes **Offiziere** der Truppen des Bezirks die **deutsche Sprache** in zweijährigem Kursus zu erlernen haben.

Provinzial-Nachrichten.

— **Schönsee Westpr**, 29 März. Zum Zwecke der **Einführung der Acetylenbeleuchtung** wird nächsten Sonntag hier unter Vorführung des Lichtes der Vertreter einer Gesellschaft einen Vortrag halten.

— **Briesen**, 28. März. Um sämmtliche Arbeiten zur **elektrischen Einrichtung** bis zum 31. d. M. zu vollenden, wird jetzt die **Nacht** zur Hilfe genommen. Gestern wurden die ersten Versuche mit der elektrischen **Bahn** angestellt.

— **Culm**, 29. März. Herr **Stadtkämmerer Fischbach** hat dem Magistrat sein **Abschiedsgesuch** eingereicht. Herr Fischbach hat ungefähr 37 Jahren in städtischen Diensten gestanden und sich mannigfache Verdienste erworben.

— **Aus dem Kreise Schwetz**, 29. März. Den Bewohnern der **Außenländerei** in der Ortschaft **Ehrenthal** steht ein herber Verlust bevor. Laut höherer Anordnung haben dieselben ihre bisherigen Wohnplätze in drei aufeinanderfolgenden Zwischenzeiten zu räumen und im Innendeich aufzubauen, woselbst einige von ihnen kaum einen passenden Bauplatz besitzen. Unter den 7—9 Eigenthümern leben die meisten in recht bescheidenen Verhältnissen von **Schifffahrt und Obstbau**. Die schönen Gärten, mit denen die Kämpe bestanden, müssen jetzt ausgerodet werden Die Wasserbaubehörde nimmt an, daß bei Wassersnoth die Bäume und Gärten die Gefahr vergrößern würden.

— **Marienwerder**, 29. März. Die hiesigen „N. W. M." schreiben: „**An die hiesigen Herren Destillateure** &c hat Herr Bürgermeister **Würtz** das folgende **Rundschreiben** gerichtet: „Es wird hier von der Bürgerschaft recht oft und nicht mit Unrecht darüber Klage geführt, daß namentlich an den Sonntag-Nachmittagen so viele betrunkene Leute aus dem Arbeiterstande in den Straßen der Stadt umhertaumeln, durch welche häufig Schlägereien und sonstige Belästigung des anständigen Publikums herbeigeführt werden. Nun ist es eine feststehende Thatsache, daß die Trunkenen ihren Rausch sich in den Destillationen resp. Schnapsschänken geholt haben und die einzige Möglichkeit diese widerwärtigen und einer Stadt wie Marienwerder unwürdigen Erscheinungen von der Straße verschwinden zu lassen, ist die, daß hier — wie das bereits in vielen anderen Städten geschieht — die Destillationen und diejenigen Schnapsschänken, in welchen hauptsächlich Leute aus dem Arbeiterstande verkehren, an Sonntagen und Feiertagen Nachmittags von zwei Uhr ab geschlossen werden. Im Interesse der öffentlichen Ordnung und des Anstandes sowie im Interesse unserer gesammten Bürgerschaft bitte ich die in Betracht kommenden Herren ihre Bereitwilligkeit zu erklären, von jetzt ab an Sonntagen und Feiertagen von zwei Uhr ab ihren Schnapsausschank schließen zu wollen." — Erfreulicher Weise haben weitaus die meisten der Herren Destillateure und Schankstätteninhaber sofort ihre **unbedingte** Zustimmung ertheilt und nur wenige sie davon abhängig gemacht, daß **sämmtliche** Geschäfte schließen. Im Interesse der guten Sache ist zu hoffen, daß auch diese sich dem gemeinsamen Vorgehen rückhaltlos anschließen und damit der Schluß aller Schnaps-Ausschankstätten an den Sonntag-Nachmittagen erreicht wird.

— **Marienwerder**, 29. März. Von einem **Unfall** ist Herr Ober-Regierungsrath v. B. betroffen worden. Als derselbe vorgestern Abend von einem Besuche zurückkehrte, glitt er beim Ueberschreiten eines Rinnsteines aus und stürzte so unglücklich zur Erde nieder, daß er sich eine schwere Beschädigung der einen Kniescheibe zuzog

— **Marienburg**, 29. März. In nächster Zeit soll, nach einer Meldung der „Nogat-Zeitung", mit der Herstellung von vier größeren **Erdwerken zum Schutze des Nogat- resp. Weichsel-Ueberganges** bei Marienburg begonnen werden. Die Anlagen sollen auf den Höhepunkten von Willenberg, Grünhagen, Tessendorf und am Galgenberg bei Sandhof errichtet werden. Wie es heißt, sollen diese Außenwerke vorläufig nicht armirt werden.

— **Mewe**, 29. März. Das Gerücht, die **Leiche** des früheren Rendanten der hiesigen Königl. Strafanstalt sei bei Dirschau gefunden, hat sich **nicht** bestätigt.

— **Elbing**, 28. März. Der **Stapellauf** des vierten auf der hiesigen Schichauwerft erbauten **chinesischen Torpedobootsjägers** ging glatt von statten. Das Schiff erhielt den Namen „Hai hoa" (Schöne See). — Die Aktiengesellschaft Ad. H **Neufeld** beabsichtigte, wie seiner Zeit berichtet, am Bahnhofe eine große **Blechwaarenfabrik** zu errichten, in welcher 1000 Arbeiter beschäftigt werden sollten. Es wurde für diesen Zweck durch die Aktiengesellschaft für 60 000 Mark Bauterrain erworben. Wie jetzt verlautet, soll dieser Bau nicht zur Ausführung kommen.

— **Augustlauken**, 21. März. [**Elche auf Reisen.**] Gestern zeigte sich auf unsern Wiesen ein großes, starkes, stattliches Elchthier, es scheint aber sehr zutraulich zu sein, denn es trabte gemüthlich in aller Ruhe, Drahtzäune und Gräben mit der größten Leichtigkeit überspringend, unserm Dorfe zu, wo es vor den Zuschauern stehen blieb, dann Kehrt machte und dem nahe gelegenen Walde zutrabte. Im Vorjahre, Ende Oktober, zeigte sich, wie die „Tils. Nachr." berichten, auch ein Elch auf unseren Wiesen. Im Vorjahre sind hier auch Mutterthiere mit ihren Kälberchen vielfach gesehen worden.

— **Bromberg**, 29. März. Als **gemeinsamer Kandidat aller deutschen Parteien** mit Ausnahme der deutsch-freisinnigen ist hier nunmehr für die bevorstehende Reichstagswahl Herr Regierungspräsident **von Tiedemann** aufgestellt worden. Man hofft, daß der Kandidat der Freisinnigen, Stadtrath Karl **Wenzel** seine Kandidatur im Interesse der deutschen Sache noch zurückziehen wird.

— **Schulitz**, 28. März. Am Freitag hielt Herr Baist aus Offenbach einen Vortrag über **Handwerkergenossenschaften**. Nach dem Vortrage wurde die Gründung der Genossenschaft vorgenommen, der einige vierzig Personen beitraten. Der Verein führt den Namen „Handwerkergenossenschaft Schulitz (e. G. m. b. H.)" An der Spitze des Vereins steht Herr Bürgermeister Teller als Leiter. Es ist dieses der 13. Verein, der hier am Orte besteht.

— **Nackel**, 28. März. Der **Franzose Fort**, welcher eine Wette geschlossen hat, den **Weg von Bordeaux nach Petersburg zu Fuß** ohne einen Pfennig Geld in 7 Monaten zurückzulegen, hat heute unsere Stadt passirt und sich nach Bromberg weiterbegeben. Die Reisefrist läuft am 10 Mai ab.

— **Posen**, 28. März. **Ein großer Einbruchsdiebstahl** ist bei einem hiesigen Kaufmann am vergangenen Sonnabend verübt worden. Die Diebe entwendeten aus dem verschlossenen Wohnzimmer eine eiserne Kassette mit verschiedenen Werthpapieren im Betrage von 14 300 Mark, außerdem gegen 80 Mark baares Geld. Die Kassette war in einem Vertikow eingeschlossen. Die Diebe sind bisher nicht ermittelt, obwohl die Nachforschungen eifrig im Gange sind. Man hat es hier anscheinend mit gewiegten Einbrechern zu thun.

Lokales.

Thorn, den 30. März.

V [**Personalien in der Garnison.**] Kölbel Kasernen-Inspektor bei der hiesigen Garnisonverwaltung von 1. Juni d. Js. ab als kontrolführender Kasernen-Inspektor auf Probe zur Garnison-Verwaltung in Mühlhausen i./E. versetzt. Dr. **Duwinage**, Oberstabsarzt 2. Klasse und Regimentsarzt im Inf.-Reg. Nr. 176 vom 1. bis einschließlich 23. April d. Js. zum Fortbildungskursus für Oberstabsärzte — Kaiser Wilhelms-Akademie für das militärärztliche Bildungswesen — nach Berlin kommandirt.

□ [**Personalien.**] Der Rechtsanwalt **Pitsch** in Graudenz ist zum Notar für den Bezirk des Oberlandesgerichts in Marienwerder mit Anweisung seines Wohnsitzes in Graudenz ernannt worden. — Der Rechtsanwalt Herrmann **Lewinsky** in Neumark ist zum Notar für den Bezirk des Oberlandesgerichts Marienwerder mit Anweisung seines Wohnsitzes in Neumark ernannt worden. — Der bisherige Stadtrath Rudolph **Wilde** in Berlin ist als erster Bürgermeister und der bisherige Stadt-Stadtrath Dr. Max **Gerhardt** in Posen als besoldeter Beigeordneter (zweiter Bürgermeister) der Stadt Schöneberg auf zwölf Jahre bestätigt worden.

∠ [**Personalien bei der Post.**] Dem Ober-Postdirectionssecretär **Burchardt** in Danzig ist zum 1. Mai die Postkassirerstelle bei dem Postamt in Graudenz übertragen worden.

*** [**Regierungspräsident v. Horn**] trifft heute Abend hier ein und wird im Victoria-Hotel Wohnung nehmen.

= [**Das 50jährige Dienstjubiläum**] feiern am 1. April d. J. 14 **Generale des preußischen Heeres** unter diesen auch einige, die s. Z. in engerer Beziehung zur **Thorner Garnison** gestanden haben: General-Major a. D. Gustav **Meißner** stand u. a. beim 21. Inf.-Regt., General-Major a. D. **Bering** stand im 1. und 21. Inf.-Reg., kommandirte dann das 61. Inf.-Regt. und wurde 1888 verabschiedet.

— [**Zum Handelskammer-Mitglied**] wurde gestern an Stelle des kürzlich verstorbenen Herrn **Rosenfeld**, Herr Spediteur Herrmann **Asch** gewählt.

L [**Wollmärkte.**] Der Termin der diesjährigen Wollmärkte in Posen, Stettin und Berlin ist jetzt wie folgt festgesetzt: **Posen** am 14. und 15. Juni, **Stettin** am 17. und 18. Juni, **Berlin** am 21., 22. und 23. Juni.

---

und geschickt Ruths Reisemantel und Hut ab. „Es ist sehr die Frage, ob die Placirung der Möbel Ihrem Geschmack, der mir ja ganz fremd ist, entspricht. So, wie jetzt alles ist, wird es jedenfalls Ruths Beifall finden!"

„Und der dürfte sehr in die Waagschale fallen. Komm, mein Kind, sehen wir einstweilen zusammen die Zimmer an."

Ruth zögerte auf der Schwelle.

„Du wirst doch mitkommen, Lux?"

„Ich bin im Speisezimmer beim Kaffee!" Damit verschwand Lux in einer Thür zur Rechten, während das Paar links eintrat.

Eine ganz neu eingerichtete Häuslichkeit, bei deren Instandsetzung man mit den Mitteln nicht zu sparen braucht, pflegt immer hübsch zu sein, sobald die Besitzer im Verein mit Fabrikanten und Decorateur nur über etwas guten Geschmack verfügen. Hier war das der Fall gewesen, daher präsentirte sich die Zimmerreihe, welche die jungen Ehegatten jetzt durchschritten, ausnehmend vortheilhaft. Schöne, gediegene Möbel, solide gearbeitet, prächtige Vorhänge und Teppiche in feinen Farben, Bilder, Statuetten, Büsten, Bibelots, alles geschmackvoll vertheilt, . . . kein Wunder, daß Ruth, die enthusiastische, bewegliche Ruth, aus den Freuden und Wundern garnicht herauskam.

„Und wie prächtig Lux alles geordnet und aufgestellt hat! Nicht wahr? Findest Du nicht auch?"

„Es könnte manches noch gefälliger aussehen, — es wird uns selbst Freude machen, unser neues Eigenthum nach unserem speciellen Geschmack zu placiren. Woher sollte denn auch ein derartig feiner Form- und Farbensinn kommen."

„Woher? Aber entschuldige, Du scheinst zu vergessen, daß Lux mit mir zusammen erzogen worden ist, dieselbe Umgebung, dieselbe Bildung genossen hat wie ich, — wir sind doch wie Schwestern mit einander aufgewachsen!

„Selbst wenn dies der Fall wäre" —

„Er wäre es nicht blos, sondern er ist es!"

„So dürfte immer noch die Behauptung aufzustellen sein, daß eine derartige — man darf wohl schon sagen, künstlerische Beanlagung im Menschen selbst liegt!"

„Eben! Das ist es! Und in Lux liegt sie ganz entschieden. Solche Arrangements zu treffen, das ist gerade ihre Specialität. Bei unserer Hochzeit hat sie die Ausschmückung der Kirche geleitet, die Tafel hergerichtet, die Zimmer decorirt, ... nun und war nicht alles schön und wohlgelungen? Onkel Excellenz hat ihr ganz extra sein Compliment gemacht — denk' Dir, er fragte mich in allem Ernst, welchen Decorateur wir uns aus F . . . . hätten kommen lassen!"

„Von ihren Eltern hat Fräulein Lucie wohl schwerlich ein solches Talent geerbt!"

„Wer sagt Dir das? Glaubst Du wirklich, daß sich unter Bauern und Dörflern nie irgend eine künstlerische Anlage findet, die nur aus Mangel an Geld und Verständniß unterdrückt wird? Du solltest mal unsern Schafhüterjungen auf seiner selbstgemachten Schalmei aus Baumrinde oder auf seiner aus Schilfrohr geschnittenen Flöte blasen hören, wie reizend das klingt! Und unser Fritz Marowske, derselbe, der bei der Anrede an uns ein Bischen in's Stottern kam, der arme Kerl, der hat eine prachtvolle Baritonstimme und singt alles goldrichtig nach dem Gehör! Und der Junge von einem blutarmen Tagelöhner, einer von zehn Geschwistern, zeichnet ganz wunderhübsch nach der Natur, während all' die übrigen neun kleine stumpfe, gefräßige Geschöpfe sind, — wie willst Du das erklären?"

Ruth hatte sich ganz roth und eifrig gesprochen, aber der Landrath hatte augenscheinlich keine Lust, sich selbst oder ihr etwas über die wunderbaren Naturanlagen der Jaxthöfer Bevölkerung zu erklären. Dieser brennende Eifer, diese familären Bezeichnungen „unser Fritz Marowske", „unser Schafhüterjunge" diese offenbare Intimität mit den Gutsangehörigen wollte ihm gar nicht gefallen. Wenn Ruth doch nur nicht von ihrem lieben Papa, der ja mit all' seinen Leuten „ein Herz und eine Seele" sein sollte, diesen bedenklichen Zug „nach unten hin" geerbt hätte. Man würde ihn selbstverständlich alsbald mit der Wurzel ausroden, aber Ruth war so reizend im Uebrigen, es mußte viel schöner sein, sie zu lieben, als sie zu erziehen!

(Fortsetzung folgt.)

V [Der Kaufmännische Verein] hielt gestern Abend bei Schlesinger seine Jahres-Generalversammlung ab. Nach Vortrag des Rechenschaftsberichts, Kassen-Prüfung und Entlastung erfolgte die Neuwahl des Vorstandes, welche folgendes Ergebniß hatte: D. Wolff Vorsitzender, Adolph Jacob stellvertretender Vorsitzender, Herrmann Loewenson Rendant und als Beisitzer: Dekuszynski, Salo Lewin, Georg Sternberg, Herrmann Seelig und Fromberg. — Aus der Versammlung heraus wurde noch der Wunsch geäußert, öfter Herrenabende zu veranstalten zur Besprechung von kaufmännischen Angelegenheiten und Wünschen, welche der hiesigen Handelskammer als Anregungen vorgetragen werden könnten. Der Vorstand sagte zu, in der nächsten Saison solche Besprechungsabende einrichten zu wollen.

≠ [Spezialitäten-Theater.] Der Schützenhauswirth, Herr Grunau hat für die Osterwoche wieder eine Spezialitäten-Gesellschaft engagirt, in der besonders die sog. Schaunummern sehr gut vertreten sein sollen.

+ [Eine Konferenz sämmtlicher Superintendenten Westpreußens] fand am gestrigen Dienstag unter dem Vorsitz des Herrn General-Superintendenten Dr. Döblin in Danzig statt. Zur Verhandlung kam hauptsächlich das Thema: Giebt uns die gegenwärtige Endeavourbewegung Anlaß zur Umgestaltung unserer Jünglings- und Jungfrauenvereine, und nach welcher Richtung hat eine solche zu geschehen? (Referent Superintendent Böhmer-Marienwerder), ferner: Wie ist den der evangelischen Kirche aus den Mischehen drohenden Gefahren zu begegnen? (Referent: Superintendent Meinhardt-Freystadt.)

+ [Jagd.] Im April dürfen nur geschossen werden: Auer-, Birk- und Fasanenhähne, sowie Trappen, Schnepfen und wilde Schwäne.

+ [Verband landwirthschaftlicher Genossenschaften in Westpreußen.] Der neunte Verbandstag findet am 2. April in Marienburg statt. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Geschäftsbericht des Verbands-Direktors; Neuwahl des Vorstandes; Bericht über die Revisionen; Bericht über die landwirthschaftliche Genossenschaftskasse für Westpreußen; Regelmäßiger Geschäftsverkehr dieser Kasse mit den Molkereigenossenschaften, Referent: Herr Stieff-Neumark; Bericht über den Westpr. Butterverkaufsverband, Referent: Herr Molkerei-Instruktor Amend; Der Pommersche Verkaufs-Verband; Gemeinsamer Einkauf durch die Molkereigenossenschaften, Referent: Herr Landrath v. Bonin; Fettkäserei im Sommer zur Entlastung des Buttermarktes, Referent Herr Weiland-Bromberg. Die vorjährige Molkerei-Ausstellung in Hamburg und die diesjährige in Dresden, Referent: Herr Molkerei-Instruktor Amend; Bericht über den vorjährigen Verbandstag in Dresden, Referent: Herr Landrath v. Bonin; Anträge aus der Versammlung.

+ [Aufhebung der Amtskautionen.] Da das Gesetz, betr. die Aufhebung der Verpflichtung zur Bestellung von Amtskautionen vom 7. März. d. Js., nunmehr veröffentlicht worden ist und am 1. April d. Js. in Kraft tritt, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten bestimmt, daß Abzüge vom Diensteinkommen zur Ansammlung oder Verstärkung von Amtskautionen an diesem Tage nicht mehr einzubehalten sind.

— [Neuer Postengang.] Vom 1. April ab geht die vierte Post von Terespol nach Culm nicht wie bisher um 5.45, sondern schon um 5 35 Nachmittags von Terespol ab.

□ [Gegen die Mißstände im Stellenvermittelungs- und namentlich Gesindevermiethungs-Wesen] werden bekanntlich von der Reichsregierung gesetzliche Maßregeln vorbereitet. Inzwischen sind die preußischen Ortspolizeibehörden durch einen von den Ministern des Innern und für Handel und Gewerbe an sämmtliche Regierungspräsidenten gerichteten Runderlaß angewiesen worden, für die Folge die Stellenvermittler und Gesindevermiether scharf zu kontrolliren.

⊙ [Vom Schießplatz.] Eine zweite Quote an Uebungsmannschaften der Fußartillerie der Landwehr und der Reserve aus den Landwehr-Bezirken des 3. und 4. Armee-Korps trifft zu einer 14 tägigen Uebungsdauer am 14. d. Mts. auf dem Fußartillerie Schießplatze hier ein. Die Unterbringung erfolgt im Barackenlager. Der Entlassungstag ist der 26. April d. Js.

+ [Haftentlassung.] Die wegen Verdachts der Brandstiftung in Untersuchungshaft genommene Modistin Colbacki und deren Nichte sollen jetzt wieder aus der Untersuchungshaft entlassen worden sein; es soll sich herausgestellt haben, daß der Verdacht unbegründet ist.

+ [Diebe] verübten vorgestern Nacht in dem Deuterschen Schanklokal an der Ecke der Jakobs- und der Karlstraße einen Einbruchsdiebstahl; sie erbrachen einen verschlossenen Schrank und hießen u. a. eine silberne Taschenuhr sowie etwa 180 Mk. baares Geld mitgehen.

× [Bei der alten Windestelle] werden die Pfahlreste durch eine starke Schraube herausgezogen. Die Pfahlreste stecken bis 5 Meter in der Erde, einzelne Stücke sind 6 bis 7 Meter lang. Gestern brach unter der Schraube ein starker Balken, der als Unterlage diente, kurz durch, woraus man die Kraft der Schraube ersehen kann.

♃ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 2,00 Meter über Null, noch fallend. Eingetroffen sind gestern und heute fünf Kähne mit Getreide aus Plock resp. Wloclawek, zwei mit Kleie aus Warschau, vier Kähne, zwei Barken, ein Galler — mit Steinen beladen — aus Nieszawa. Abgeschwommen drei mit Getreide beladene Kähne nach Danzig und die mit Steinen beladenen Fahrzeuge nach Schulitz resp. Graudenz. Angekommen aus Danzig der Dampfer „Graf Moltke" mit einem beladenen Kahn im Schlepptau. Abgefahren ist der Dampfer „Drewenz" nach Gurske, um Galler hierher zu schleppen.

Mocker, 29. März. In der letzten Sitzung unserer Gemeindevertretung wurde der Haushaltsplan pro 1898/90 festgestellt. Der Haushaltsplan beläuft sich in Einnahme und Ausgabe auf 92 000 M., von denen 57 063 Mk. durch Zuschläge zu den Staatssteuern gedeckt werden müssen. Wieviel Prozent von den einzelnen Einkommensarten an Zuschlag erhoben werden sollen, darüber soll erst in einer späteren Sitzung Beschluß gefaßt werden. Das Steuersoll für unsern Ort beträgt an Einkommensteuer 11 000 Mk., Grund- und Gebäudester 8915 Mk., Gewerbesteuer 2000 Mk, und Betriebssteuer 400 Mk. Die Einnahmen haben sich gegen das Vorjahr nicht vermehrt, abgesehen von der Umsatzsteuer, die auf ca. 2000 Mk. gestiegen ist; dagegen sind die Ausgaben beträchtlich gewachsen, insbesondere die Armen- und Kreislasten. Erstere betragen 13 000 Mk. und erfordern gegen das Vorjahr ein Mehr von 2000 Mk. Die Kreislasten sind von 13 000 auf 17 000 Mk. gestiegen; in den letzten 3 Jahren sind dieselben ganz bedeutend in die Höhe gegangen, so daß Mocker in diesem Zeitraum ca. 10 000 Mk. mehr an Kreisabgaben aufbringen muß. Für die bessere Ausstattung resp. Einrichtnng des Krankenhauses wurden 500 Mk. in den Etat mehr eingestellt. Das Wohnungsgeld des Kommunal-Kassenrendanten wurde von 150 Mk. auf 240 Mk. erhöht. Zur Berathung über Einführung einer Biersteuer wurde eine Kommission bestehend aus den Herren Raapke, Rüster und Ennulat eingesetzt.

r Mocker, 30. März. Kürzlich wurde hier bekanntlich ein junges Mädchen von Drillingen entbunden. Während einer der jungen Weltbürger einige Tage nach der Geburt starb, befanden sich die beiden anderen, ebenso wie die Wöchnerin, eine Zeitlang ganz wohl. Dieser Tage sind nun aber auch die beiden überlebenden Kindlein sowie die Mutter gestorben und bereits beerdigt worden.

* Podgorz, 30. März. Zu der gestrigen Gemeinde-Verordnetensitzung waren bis auf eins sämmtliche Mitglieder erschienen. Von den 14 Punkten, die auf der Tagesordnung standen, wurden 12 erledigt und 2 zur nächsten Sitzung zurückgestellt. Die elektrische Straßenbahngesellschaft zu Berlin beabsichtigt bekanntlich von Thorn aus eine Straßenbahn nach dem Hauptbahnhofe zu führen und die Strecke bis Podgorz zu verlängern und fordert von unserm Orte einen jährlichen Zuschuß von 400 Mark 45 Jahre hindurch, nebenbei will die Gesellschaft noch steuerfrei ausgehen. Die Vertretung hat gegen die Anlage der Bahn nichts einzuwenden, lehnt jedoch jeden Zuschuß ab. Für unsere Geschäftsleute dürfte die Bahn gerade keine Vortheile bringen — Zum wiederholten Male haben sich die Verordneten mit dem Verkauf einer Parzelle bei Fort V an die evangelische Gemeide, behufs Einrichtung eines neuen Kirchhofes beschäftigt. In der gestrigen Sitzung wurde beschlossen, der Gemeinde den gewünschten Platz von 3 Morgen Größe zu verkaufen. Obwohl ein landwirthschaftstreibender Verordneter erklärte, der Boden sei als Ackerland pro Ar nicht 4 Mark werth, wurde dennoch einstimmig beschlossen, pro Ar 8 Mark zu fordern, da von der Schießplatzverwaltung für bewaldeten Boden, der ferner hätte zu Bauplätzen verwendet werden können, 10 Mark gezahlt worden wären, da solches bei diesem Verkaufe nicht zuträfe, müsse ein geringerer Preis gefordert werden Auf Antrag des Magistrats werden 202,40 Mark uneinziehbare Kommunalsteuern aus dem Rechnungsjahre 1897/98 niedergeschlagen. Der Magistrat theilt mit, daß sich der Mühlenbesitzer Weiß bei dem vom Landgericht gefällten Urtheil nicht beruhigt habe, weshalb auf den 28. April d Js. ein Termin vor dem Ober-Landesgericht in Marienwerder anberaumt worden sei. Es handelt sich um einen Streifen Land am Mühlenteiche. Jede Partei behauptet das Eigenthumrecht. Die Steuer-Reklamation des Rentners Müller wird als begründet erachtet und demselben die Steuer erlassen. Ebenso wird auf warme Befürwortung des Magistrats die Steuer, welche der Maurer Espenhahn zahlen soll, niedergeschlagen, da derselbe seine alte Mutter unterhält. Das Gesuch des Arbeiters Wisniewski wird abgewiesen. Für den krank gewesenen Landarmen Wrubel hat die Stadt noch 44,10 Mark zu zahlen, da von der Landesdirektion nur 80 Pfg. für den Tag festgesetzt sind. Nach Mittheilung des Magistrats hat unser Ort zum dritten Male zu den Amtsunkosten einen Zuschuß von 258,60 und Piaske 37,20 Mark zu gewähren, da im Ganzen 414 Mark aufzubringen sind. Der Mehrbetrag hat für Podgorz im verflossenen Etatsjahre aber 600 Mark ausgemacht. Ueber die Benennung der Straßen und Versicherung der freiwilligen Wehr sollen in nächster Sitzung endgültige Beschlüsse gefaßt werden. Die Ausgaben für Petroleum für das Jahr 1897/98 belaufen sich auf 146,62 Mark. Jablonski hier liefert dasselbe mit 12,25 Mark pro Centner. Schon vor zwei Jahren hatte die freiwillige Wehr den Antrag gestellt ihr auf Stadtkosten einen Steigerthurm zu erbauen. Die Angelegenheit wurde damals vertagt und kam auf ein abermals eingereichtes Gesuch gestern zur Verhandlung. Nach einem gefertigten Anschlage wird der Thurm, welcher am neuen Graben auf der Bielawy zu stehen kommen soll, nur 280 Mark kosten, während früher 400 Mark gefordert wurden. Die Verordneten erkennen das Bedürfniß an und bewilligen den Betrag von 280 Mark. Es soll jedoch erst vor Ausführung des Baues eine Zeichnung vorgelegt werden. — Der Lehrerverein Podgorz und Umgegend hält am 2. April seine Jahresversammlung im Vereinslokale (R. Meyer) um 5 Uhr Nachmittags ab. Auf der Tagesordnung stehen unter andern folgende Punkte: Zum hundertjährigen Geburtstage Hoffmanns von Fallersleben, Jahres- und Kassenbericht, Vorstandswahl, Vorträge aus Reuters Werken etc. — Unter dem Verdachte, unzüchtige Handlungen an Kindern verübt zu haben, wurde gestern hier ein 70jähriger Mann verhaftet.

△ Von der Drewenz, 29. März. In Neudorf wird wahrscheinlich in nächster Zeit eine Schule für die schulpflichtigen Kinder von Neudorf und Gumowo eingerichtet werden. Als Schulhaus dürfte das bisherige Wohnhaus der Grenzaufseher eingerichtet werden. Bis jetzt sind die Kinder der genannten beiden Ortschaften in Leibitsch eingeschult.

Vermischtes.

Die Kaiseryacht „Hohenzollern" erhält, wie aus Kiel geschrieben wird, für die Fahrt nach Palästina und Konstantinopel im Oktober ein wesentlich verändertes Aussehen. Die Masten werden durch neue ersetzt, die fast fünf Meter höher sind als die alten. Im Innern werden die Gemächer des Kaiserpaares aufs Prächtigste renovirt Die Stufen der von Deck nach den kaiserlichen Gemächern führenden Treppen erhalten Granitlinoleum, die Räume eine prachtvolle Ausstattung. Auf dem Brückendeck erheben sich zwei eigenartige Baldachine für den Aufenthalt des Kaiserpaares. Auch eine Schiffspost wird an Bord eingerichtet. Die Arbeiten sollen bis Ende April fertig gestellt sein. Alsdann unternimmt die Yacht eine mehrwöchige Uebungsfahrt zur Ausbildung der Mannschaften. Nach der Rückkehr wird am Heck ein prachtvoller, von Säulen getragener Balkon mit einer Gallerie angebracht, die in direkter Verbindung mit den kaiserlichen Gemächern stehen und eine ganz besondere Zierde der Kaiseryacht bilden wird.

Das Geständniß des Oberfaktors Grünenthal wird von einem Berliner Blatt mitgetheilt. Wie weit das Geständniß reicht, darüber sind positive Angaben zur Stunde im Interesse der Untersuchung nicht zu machen. Es darf jedoch nach wie vor die Erklärung des Staatssekretärs v. Podbielski im Reichstage, welche die Zahl der Veruntreuungen bezw. Fälschungen als recht begrenzt erscheinen ließ, als grundlegend für die Beurtheilung der Situation betrachtet werden. Es darf ferner gesagt werden, daß auch das Geständniß des Angeschuldigten bis zur Stunde ein anderes Mitglied des staatlichen Instituts nicht belastet. Im Laufe der nächsten Tage ist Seitens des Staatssekretärs eine offizielle Erklärung über die Sachlage zu erwarten. — Weiter wird noch gemeldet: Das Vorhandensein von Doppelnummern auf einigen Tausend- und Hundertmarkscheinen soll nunmehr konstatirt worden sein, d. h. es sind in der Reichsbank Scheine angehalten worden, deren Nummern schon einmal vorhanden sind. Ist hiermit freilich die Frage noch nicht entschieden, ob Grünenthal der Verbreiter und Verfertiger der Doppelnummern ist, so ist damit doch die unumstößliche Thatsache zu Tage gefördert, daß ein Münzverbrechen begangen worden ist. — Verhaftet worden sind übrigens jetzt die unverehelichte Elly Golz und die Hebamme Eichler. Es besteht nach einer Meldung der „Nat.-Ztg." der Verdacht, daß beide um die Strafthaten Grünenthals gewußt und sich also der Begünstigung schuldig gemacht haben. Elly Golz soll, wie vermuthet wird, die ihr von Grünenthal geschenkten 30 000 Mark der Hebamme zur Aufbewahrung gegeben haben, und es wird in diesem Umstande namentlich ein belastendes Moment erblickt.

Den deutschen Seeleuten, die beim Untergang des Kanonenbootes „Iltis" ihr Leben einbüßten, wollen die Deutschen Ostasiens in Shanghai ein Denkmal errichten. Ein kleines Granitpostament, das sich auf mehreren Stufen aufbaut, soll einen vom Sturm zersplitterten, abgebrochenen Mast tragen, von dem die vom Unwetter durcheinander geworfenen Ueberreste der Taue herabhängen. Am Fuße des Mastes liegt schräg über dem Postament die deutsche Kriegsflagge, die bis auf die Granitstufen niederfällt. Die Mitte des Flaggenstockes ist mit einem Lorbeerkranz geschmückt, dessen Schleife die Widmung trägt: „Die Deutschen Ostasiens." An der Vorderseite soll ein Reliefbild des „Iltis" angebracht werden, die anderen Flächen werden die Namen der Verunglückten aufnehmen.

Entgleist. Glückstadt, 28. März. Amtlich wird gemeldet: Heute morgen gegen 9 Uhr sind bei der Einfahrt des gemischten Zuges 602 von Wrist in den Bahnhof Itzehoe zwei Personenwagen entgleist und nicht unerheblich beschädigt, wobei einer Dame die rechte Hand abgequetscht worden ist. Weitere Personen haben nennenswerthe Verletzungen nicht erlitten. Die Ursache des bedauerlichen Unfalls ist mit Sicherheit noch nicht festgestellt.

Neueste Nachrichten.

Brest, 29. März. Infolge Untergang des französischen Torpedobootes „Ariel" wurden die Nachtmanöver der 1. und 2. Division des Nordgeschwaders abgebrochen. Eine Hebung des „Ariel" scheint ausgeschlossen.

Washington, 29. März. Senat. Rawlins (Demokrat) brachte eine Resolution ein, nach welcher die Unabhängigkeit Kubas anerkannt und Spanien der Krieg erklärt werden soll. Foraker (Republikaner) brachte eine zweite Resolution ein, nach welcher nur die Unabhängigkeit Kubas anerkannt werden soll.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 30. März um 7 Uhr Morgens: + 2,02 Meter. Lufttemperatur: + 6 Grad Cls. Wetter: trübe Wind: S. O. Der Strom ist eisfrei.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Donnerstag, 31. März: Wolkig mit Sonnenschein, kalt, windig.
Freitag, den 1. April: Wolkig, halbheiter, wärmer, lebhafte Winde.
Sonnabend, den 2. April: Vielfach heiter, milde, auffrischende Winde.

Handelsnachrichten.

Hamburg, 29. März, 6 Uhr Abends. **Zuckermarkt.** (Telegramm der Hamburger Firma Joswich u. Co., Hamburg.) Rüben-Zucker 1. Produkt Basis 88% frei an Bord Hamburg pr. März 8,97½, pr. August 9,30 pr. Oktober-Dezember 9,27½. Stetig.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern
28. März 1898.
Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Bezirk Stettin . .	180—190	134—140	140—152	135—145
Stolp	185—192	128—135	128—140	136—142
Danzig	185—193	136	146	136
Thorn	175—185	137—130	135—140	137—144
Königsberg . . .	186	130	120	128
Bromberg	178—184	134—142	130—150	135—150
Nach privater Ermittelung:				
Stettin (Stadt)	197	137½	156	145
Posen . . .	164—187	125—143	125—158	125—145
	755 gr. p. l	712 gr. p. l	573 gr. p. l	450 gr. p. l
Königsberg . .	185,50	132,60	142	138
Berlin . . .	196	144¼	—	154

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	30. 3.	29. 3.		30. 3.	29. 3.
Tendenz der Fondsb.	fest	fest	Pos. Pfandb. 3½%	100,10	100,10
Russ. Banknoten.	216,55	216,85	" " 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	—,—	216,20	Poln. Pfdbr. 4½%	101,—	101,10
Oesterreich. Bankn.	170,20	170,25	Türk. 1% Anleihe C	25 45	25,25
Preuß. Consols 3 pr.	97,80	98 —	Ital. Rente 4%	92 40	93,50
Preuß. Consols 3½ pr.	103 40	03,40	Rum. R. v. 1894 4%	94,40	94,40
Preuß. Consols 4 pr.	103,40	103,40	Disc. Comm. Antheile	200,75	199,10
Dtsch. Reichsanl. 3%	96 90	97,10	Harp. Bergw.-Act.	178,10	178,75
Dtsch. Reichsanl 3½%	103,40	103,40	Thor. Stadtanl. 3½%	—,—	—,—
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	92 60	92 90	Weizen: loco in		
" " 3½% "	100,25	100,50	New-York	101.⅛	102,—
			Spiritus 70er loco.	47,40	47,—

Wechsel-Discont 3% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4%.
Londoner Diskont um 2½% erhöht.

Die Firma
„Hermann Gembicki“
in Thorn ist heute gelöscht worden. (Firmen-Register Nr. 809).
Thorn, den 28. März 1898.
Königliches Amtsgericht.

Sonnabend, d. 2. April cr.,

Nachmittags 3 Uhr

sollen die **alten Latrinen des Pionier-Kasernements**, öffentlich meistbietend an Ort und Stelle auf den **Abbruch** verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen sind vorher im Geschäftszimmer der unterzeichneten Garnison-Verwaltung einzusehen und durch Unterschrift anzuerkennen.

Garnison-Verwaltung Thorn.

Bekanntmachung.

Die in unmittelbarer Nähe der Stadt belegene **Gastwirthschaft „Wieses Kämpe“ nebst Garten** bisher für jährlich 635 Mk. an **Utke** verpachtet — soll vom 1. Juli d. J. ab auf 6 Jahre weiter verpachtet werden.

Wir haben hierzu einen Bietungstermin

auf Donnerstag, 31. März,
Vormittags 9 Uhr

auf dem Oberförsterdienstzimmer im Rathhaus anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verpachtungsbedingungen im Termin selbst bekannt gemacht werden, aber auch vorher im Bureau I während der Dienststunden eingesehen bezw. von demselben gegen 40 Pf. Schreibgebühren bezogen werden können.

Thorn, den 18. März 1898. 2148

Der Magistrat.

Zu dem bevorstehenden Umzugstermin bringen wir § 15 der **Bedingungen über Abgabe von Gas** in Erinnerung; derselbe lautet:

„Wer sein Lokal aufgiebt, in dem bis dahin Gas gebrannt hat, muß dies im Comtoir der Gasanstalt schriftlich anzeigen, unterbleibt diese Meldung, so bleibt der Betreffende für die etwaigen Folgen dieser Versäumniß verantwortlich.

Wer dagegen eine, von einem Andern benutzte Gasleitung übernimmt, hat sich vor der Uebernahme die Ueberzeugung zu verschaffen, ob die Kosten sowohl für die Gaseinrichtung, wie auch für das bis dahin verbrannte Gas und die Miethe für den Gasmesser bezahlt sind, widrigenfalls er für die etwaigen Reste als Schuldner haftet.“

Thorn, den 18. März 1898.

Der Magistrat.

Oeffentliche
Zwangsversteigerung.
Freitag, den 1. April cr.
Vormittags 10 Uhr

werden wir vor unserer Pfandkammer **1 Spiegel mit Goldrahmen, 1 Waschtisch, 1 Sophatisch, 16 Rohrstühle, 1 Ausziehtisch, diverse Kleider, eine Bohrmaschine, eine Lochstange, 3 Messingkrähne, 2 Sophas, 1 großes Glasspind, 1 Buffet, 1 eichenes Eckspind, 1 Pianino und verschiedene andere Gestände**

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Bartelt, Gärtner, Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Oeffentliche
Zwangsversteigerung.
Freitag, den 1. April cr.
Vormittags 11 Uhr

werde ich Gerechtestraße Nr. 6 I Treppe (Karwiese'sche Wohnung)

4 vollständige Zimmereinrichtungen u. A., 3 Sophas, 8 nußbaum Kleiderspinde und Vertikows, 3 Sophatische, mehrere Trumeaux, mehrere complette Betten und anderes reichhaltiges Mobiliar

öffentlich zwangsweise versteigern.

Thorn, den 30. März 1898.

Hehse, Gerichtsvollzieher.

Meine namentlich in Beamtenkreisen wegen ihrer Billigkeit und Preiswürdigkeit so sehr beliebt gewordenen

Kaffees

erlaube mir zu offeriren:

$9^1/_2$ Pfd. **Campinas-Kaffee** roh 7.— Mk., gebrannt 8.— Mk.
$9^1/_2$ Pfd. **Campinas-Kaffee** roh 7.50 Mk., gebrannt 8.50 Mk.
$9^1/_2$ Pfd. **Bourbon-Campinas** roh 7.75 Mk., gebrannt 9.— Mk.
$9^1/_2$ Pfd. **fein grün Campinas** roh 8.— Mk., gebrannt 9.75 Mk.
$9^1/_2$ Pfd. **ff. Bourbon** roh 8.50 Mk., gebrannt 10.75 Mk.
$9^1/_2$ Pfd. **fein prima Campinas** roh 8.75 Mk., gebrannt 11.— Mk.
$9^1/_2$ Pfd. **fein gelb Bourbon** roh 9.— Mk., gebrannt 11.25 Mk.
$9^1/_2$ Pfd. **sehr fein Bourbon** roh 9.50 Mk., gebrannt 12.— Mk.

Versandt gegen vorherige Kasse oder Nachnahme **franco Haus.**

Emil Sonnenburg,
1735 Coepenick-Berlin.

Versetzungshalber
sind fast neue Möbel, zwei schöne Oleanderbäume billig zu verkaufen. **Neues Proviant-Amt,** part., Wilhelmsplatz, Roonstr.

---

1 fast neuer, 3rädiger 2305
Kinderwagen
billig zu verkaufen **Klosterstraße 18,** part.

Empfehle mein gut sortirtes Lager in
Reisekörben, Waschkörben und Handkörben
jeder Art, zu den billigsten Preisen.
Bestellungen nach Maaß, sowie Reparaturen werden sauber und billig ausgeführt.

Valentin Kilanowski,
Korbmachermeister,
Fischerstraße 19.

Pferdedecken.

Beste Qualitäten.
Grösste Auswahl.
B. Doliva.
Thorn. Artushof.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend zeige hiermit an, daß ich von **Thorn III** nach
Wilhelmstadt
verzogen bin.

Adalbert Lindenau, Maler.

NB. Bestellungen werden bei Kaufmann Hrn. **Friedr. Templin**, Thorn III Mellienstr. 81 entgegengenommen.

Hausbesitzer-Verein.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße 4** bei Herrn **Uhrmacher Lange.**

Baderstr. 6 1. Et. 6 Zimm.	1500 M.
Mellin- u. Ulstr.-Ecke 2. Et. 6 Z.	1200 M.
Altst. Markt 27, 2. Et. 8 Zim.	1200 M.
Schulstr. 21 1. Et. 5 Zim.	1000 M.
Mellinstr. 89 part. 5 Zim.	925 M.
Baderstr. 19 1. Et. 4 Zim.	900 M.
Hofstr. 7 2. Et. 9 Zim. und Pferdestall	800 M.
Breitestr. 17, 3. Etg. 6 Zim.	800 M.
Brombergerstr. 35, 5 Zimmer	800 M.
Brückenstr. 8 6 Zim.	800 M.
Schulstr. 20 2. Et. 5 Zimm.	800 M.
Brombergerstr. 41, 6 Zimmer	750 M.
Baderstr. 10, 1. Etg. 6 Zim.	750 M.
Gerstenstr. 8 1. Et. 4 Zim.	750 M.
Gartenstraße 64, part. 6 Zim.	700 M.
Culmerstr. 10 1. Et. 5 Zim.	700 M.
Brückenstr. 4 part. 5 Zim.	700 M.
Schillerstr. 8 2. Et. 5 Zim.	675 M.
Gartenstraße 64, 1. Et. 5 Zim.	550 M.
Hohestr. 1 1. Et. 3 Zim.	550 M.
Schillerstr. 8 3. Et. 5 Zim.	550 M.
Brombergerstr. 45 part. 5 Z.	540 M.
Hohestr. 1 2. Et. 3 Zimmer	530 M.
Culmerstr. 10 2. Et. 4 Zim.	525 M.
Baderstr. 2, 2. Etg., 4 Zim	510 M.
Brückenstr. 40 1. Et. 4 Zim.	500 M.
Brombergerstr. 45 part. 4 Z.	480 M.
Klosterstr. 1 1. Etg. 3 Zimmer	420 M.
Altstädt. Markt 27 1. Et. 4 Z.	420 M.
Mellinstr. 137, part., 5 Zim.	400 M.
Mellinstr. 137, part., 5 Zim.	400 M.
Klosterstr. 1 Lagerkeller	400 M.
Junkerstr. 7 1. Et. 3 Zimm.	400 M
Culmerstraße 28 2. Et. 3 Zim.	400 M
Parkstraße 6 part. 4 Zim.	380 M.
Altstädt. Markt 27 3. Et. 4 Z.	380 M.
Schulstr. 22 1. Et. 4 Zim.	360 M.
Mauerstraße 36, 3. Et. 3 Zim.	360 M.
Alt. Markt 27 2. Et. 2 Zim.	360 M.
Gerberstr. 13/15 1. Et. 3 Z.	360 M.
Friedrich- und Albrechtstr.-Ecke 4 Et. 3 Zimm.	350 M.
Baderstr. 2, 3. Etg., 3 Zim.	315 M.
Baderstr. 2, 2. Et. 2 Zim.	300 M.
Altst. Markt 28 1. Et. 1 Zim.	300 M.
Gerberstr. 13/15 3. Et. 3 Zim.	300 M.
Gerstenstr. 8 3. Et. 2 Zim.	270 M.
Baderstr. 4 2. Et. 2 Zimm.	240 M.
Marienstr. 13 1. Et. 2 Zim.	225 M.
Jacobsstr. 17, Erdgesch. 1. Zim.	210 M.
Altst. Markt 18, 2. Et. 2 Zim.	195 M.
Strobandstr. 20, 1. Et. 1 Zim.	180 M.
Parkstraße 6 1. Et. 2 Zim.	180 M.
Strobandstr. 6, Kellerwohn.,	170 M.
Bäckerstr. 33 part. 1 Zim.	150 M
Mellienstr. 88 2. Et. 2 Zim.	135 M.
Kasernenstr. 43, part. 2 Zim.	120 M.
Bachestr. 15 1. Et. 2 mbl. Zim.	40 M.
Schillerstr. 8 3. Et. 2 Zim.	40 M.
Bachestr. 15 part. 2 mbl. Zim.	36 M.
Bachestr. 15 2. Et. 2 mbl. Zim.	34 M.
Schloßstr. 4 2 möbl. Zimmer	30 M.
Culmerstr. 11 part. 1 Zim.	30 M.
Strobandstr 20, pt., 2 m. Zim.	25 M.
Marienstraße 8 1. Et. 1 m. Zim.	20 M.
Breitestr. 25 1. Et. 1 mbl. Zim.	20 M.
Brückenstr. 4 part. 1 Comtoir	20 M.
Katharinenstr. 7 2. Et. 1 m. Z.	18 M.
Schloßstr. 4 1. Et. 1 mbl. Zim.	15 M.
Schulstr. 21, Pferdestall und Remise.	
Brombergerstr. 96 part. u. 1. Et. 5—8 Zimmer.	
Brückenstr. 40 part. 1 Flurladen	20 M.
Mauerstr. 19 1 Pferdestall.	

Von Ostern ab finden noch Knaben
gute Pension.
2180 **Neustädt. Markt 24.**

Die Landwirthschaftsschule
in Marienburg Westpr.

beginnt ihr Sommerhalbjahr am 19. April, Morgens 7 Uhr. — Die Prüfung für Tertia findet am 16. April, Morgens 9 Uhr im Gebäude der Anstalt statt; in allen übrigen Klassen erfolgt die Aufnahme jederzeit. Programme und Auskunft unentgeltlich und umgehend durch den Direktor **Dr. Kuhnke.** 2296



Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum beehre ich mich die Eröffnung meines

Manufaktur- und Modewaaren-Geschäfts

vom 1. April cr., Vormittags 9 Uhr hiermit ergebenst anzuzeigen, und bitte um gütige Unterstützung meines auf den solidesten Grundlagen beruhenden Unternehmens.

2302 Hochachtungsvoll

Richard Dobrzinski.

Pelzsachen

auch Wollsachen ꝛc. werden nach langjährigen fachmännischen Erfahrungen in eigenen dazu passenden Räumen zur Conservirung unter Garantieschein gegen Motten und Feuerschaden angenommen.

C. Kling, Kürschnermeister,
Breitestraße 7. **Eckhaus.**

Geschäfts-Eröffnung.

Höflichst Bezug nehmend auf die in voriger Woche angezeigte **Geschäfts-Verlegung,** erlauben wir uns einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Mittheilung zu machen, daß wir am heutigen Tage unser

Schuhwaaren-Geschäft

in dem Lokale **Breitestraße 32,** neu eröffnet haben.

Das Lager ist auf das Sorgfältigste in neuen modernen wirklich reellen Waaren assortirt, welche zu billigsten Preisen abgegeben werden.

Hochachtungsvoll

Gebrüder Prager.

Hierdurch die ergebenste Mittheilung, daß ich meine
Fabrik künstlicher Mineralwasser
von Strobandstraße Nr. 5 nach meinem Hause,
Brückenstrasse No. 11
verlegt habe.

Ich bitte, das mir bisher bewiesene Wohlwollen mir auch ferner zu bewahren.

Hochachtungsvoll
Max Pünchera.

Alles ist entzückt

über die Gediegenheit und Schönheit mit *Concert-Zug-Harmonika „Clara“* prächtig. orgelart. Ton, 10 Tasten, 2theil. Ia. Doppelbalg, mit f. Balghalter, Lederbalg mit Nickelschutz-Ecken, mahag. polirt. Verdeck mit feinst. Metallauflagen u. 12 groß. Trompeten. 2 Regist., 2 Chöre (Tremolo), 40 Stimmen. Schule gratis. Preis **nur M. 4,75** incl. Verpackung gegen Nachnahme. 1576

Richard Kox, Musikw., Duisburg.

Eheleute!

Bestellen Sie schnell die illustr. ärztl. Schrift von **Fr. Weber die Ehe mit wenigen Kindern.** Gegen Einsendung von **nur 70 Pf.** in Marken od. gegen Nachnahme erfolgt portofreie Zusendung als Brief. **Versandhaus v. H. Gutbier Berlin W. 62,** Schillerstrasse 4. Umtausch gestattet. (No. 307.)

---

2. geistl. Concert
in der
Garnisonkirche,

am **Palmsonntag,** Abends 7 Uhr.

Zur Aufführung gelangen Werke alter und moderner Meister der Kirchenmusik, unter Mitwirkung der

Oratoriensängerin
Frl. Winkow
aus Bromberg

und des

Baritonisten
Herrn Lindenstädt
aus Berlin,
z. Z. beim 11. Art.-Regt. dienend.

Das Orchester ist von der Kapelle des 15 Art.Regt. gestellt.

Zum Besten des Kaiser Wilhelm-Denkmals $^1/_5$ der Netto-Einnahme.

Eintritskarten à 0,50 Mk. bei Herrn Buchhändler **Walter Lambeck.**

Auf besonderen Wunsch werden Karten für reservirte Plätze à 75 Pf ausgegeben.

Sing-Verein.

Nächste Uebung findet wegen anderweitiger Besetzung des Singsaals erst
Freitag, den 1. April 1898,
pünktlich 8 Uhr Abends statt.

Höhere Privat-Mädchenschule und Pensionat.

Anmeldungen für das neue Schuljahr nehme ich **Montag, Mittwoch u. Sonnabend, Vorm. von 12—1 Uhr im Schulhause,** Culmerstr. 28, II. Et. und **Nachmittags von 2—4 Uhr in meiner Privatwohnung,** Mellienstrasse 8, „Villa Martha“ entgegen. 1833

M. Küntzel,
Schulvorsteherin.

Heinrich Gerdom, Thorn,
Gerechtestr. 2,
Photograph des deutschen Offizier- u. Beamten-Vereins
(mehrfach prämiirt.)
Atelier für Portrait-Malerei.
Ausführung sowohl nach der Natur als auch nach jedem Bilde.

Siphon-Bier-Versandt

Nürnberger Tucherbräu,
dunkel 2,50 Mk.
Nürnberger Tucherbräu,
lichten, Münchener Farbe, 2,50 Mk.
Kuntersteiner Bürgermeisterbräu
1,75 Mk.

Diese Biersorten sind auch in kleineren und grösseren Gebinden mit Kohlensäure-Apparat zu haben.

F. Grunau, Schützenhaus.

Malton-Weine
Sherry und Tokayer
$^1/_1$ Fl. 2, $^1/_2$ Fl. 1 Mk.
Oswald Gehrke,
Thorn. Kulmerstraße.

Damen!

Rath und Hülfe in allen geheimen Angelegenheiten. (Period. Störung. etc.) bietet das berühmte Werk: **„Geheime Winke“.**
Helmsen's Verlag, Berlin S.W. 61.

Sie glauben nicht

welchen **wohlthätigen u. verschönernden Einfluß** auf die Haut das tägliche Waschen mit:

Bergmann's Lilienmilch-Seife
v. **Bergmann & Co., Dresden**

hat. Es ist die **beste Seife** für **zarten, rosigweißen Teint,** sowie gegen alle **Hautunreinlichkeiten.** à Stück 50 Pf. bei: **J. M. Wendisch Nachflg.,** Seifen-Fabrik u. **Paul Weber,** Drogen-Handlg.

Suche mehrere Wirthinnen, Stützen, perfekte Köchin, Kochmamsell u. Stubenmädchen für Hotel, Stadt und Güter, Verkäuferinnen, Buffetfräul., Kindergärtnerinnen, Bonnen, Ammen, Kinderfrauen, Kellnerlehrlinge, Diener, Hausdiener und Kutscher, sowie sämmtliches Dienstpersonal bei hohem Gehalt von sofort oder später. 1478

St Lewandowski, Agent,
Heiligegeiststr. 17, 1 Tr.



Freitag ist ein eleganter **Damen-Regenschirm mit goldener Krücke** verloren gegangen. Bitte denselben gegen Belohnung abzugeben

Altstädt. Markt 5, III.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag, den 1. April 1898.

Altstädt. evang. Kirche.

Morgens 8 Uhr: Beichte u. Abendmahl für Neukonfirmirte und deren Angehörige.
Herr Pfarrer Jacobi.

Abends 6 Uhr: Passionsandacht.
Herr Pfarrer Jacobi.

Orgelvortrag: Figurirtes Choralvorspiel zu O, Haupt voll Blut und Wunden.

Evang. luth. Kirche in Mocker.

Abends 7 Uhr: Passionsandacht.
Herr Pastor Meyer.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.